

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhersdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 139.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Besetzungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretinig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 43.

Mittwoch, den 31. Mai 1893.

3. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Es ist leider mehrfach wahrzunehmen gewesen, daß die der hiesigen Gemeinde gehörigen Straßenbäume durch böswillige Hand beschnitten und vernichtet worden sind.

Derjenige, welcher uns einen solchen Baumfrevler derart namhaft macht, daß eine Bestrafung erfolgen kann, erhält **10 Mark** Belohnung.
Bretinig, den 29. Mai 1893.

Der Gemeinderat.
Gebler, Gem.-Vorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 31. Mai 1893.

Bretinig. Unter reger Beteiligung hielt am Sonntag der „Verband für Feuerlöschwesen“ in Ballroda seine Verbandssammlung ab. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß für einen Abgeordneten in Ballroda die Summe von 394 M. 16 Pf. gesammelt worden ist. Aufgenommen in den Verband wurden ferner die Vereine von Frankenthal, Elstra und der Färber- und Druckerverein zu Bretinig, so daß nunmehr der Verband über 2500 Mitglieder verfügt. Das diesjährige Sommererzügen beabsichtigt man in Bonnig, falls dieser Ort das Best nicht übernehmen sollte, in Bretinig abzuhalten. Weiter wurde beschlossen, eine Verbandssteuer einzuführen; während der ersten zwei Jahre sollen 3 Pf., ab dem 2. Pf. pro Kopf erhoben werden. Die nächste Verbandssammlung findet in diesem Herbst in Gersdorf statt.

Randatombe. Auf die Bewerbung um ein neues Mandat haben endgiltig folgende frühere Abgeordnete verzichtet: Von den Konservativen: Graf Kleist-Schwenzin, v. Malgahn-Ranselow, Graf v. Schloffen-Schwandt, Prinz Handjery, v. Steinau-Steinrück, v. Henk, v. Flügge, v. Basse (hatte bereits vor der Auflösung niedergelegt), v. Witten, Dr. Schier, Hempel, Klemm (achsen), Gutsch, Adernann, Freiherr v. Friesen, Dr. Giese, Dr. Hartmann, Renner, v. Redow-Müdenberg, Graf v. Saltern-Ahlumb-Ringowalde; von der Reichspartei: Gebler, Herr v. Gagera, Graf Ballestrin, Freiherr v. Quene, Dr. Porich, Menken, Freiherr v. Reigenstein, Graf Noelmann, Szynala, Freiherr v. Wendt, Graf Hoensbroech, Freiherr v. Dalwigk-Lichtenfels, Graf Fischer, Burlein, Biehl, Weiß, Wagner, Freiherr v. Brandenstein, Graf Schoenborn, Gaanen, Graf Walterdorff, Graf Max Preysing (also 14 Abgeordnete); von den Nationalliberalen: Dr. v. Marquardsen, Pfähler, Dechelhäuser, Hoffmann, Günther, Willenjesen, Dr. Buhl, Dr. Casselmann, Hoffmann, Ody, Schneider (Gann); von den Deutschfreisinnigen: Freiherr v. Stauffenberg, Dr. Ruge, Dr. Bamberger, Eberty, Jangemeister, Jungfer, Panse, Kaufmann, Dan, Schütte; von der Volkspartei: Dillinger, Gverle, Freiherr v. Münch, von den Sozialdemokraten: Videl, Heine, Herr v. Cläffern: Lang, Dr. North, Freiherr v. Dietrich; von den Welfen: Dr. Briel; von den Wilden, d. h. sich keiner Partei anschließenden: Fürst Bismarck und Langersfeldt.

Unter den sozialdemokratischen Reichstagskandidaten befinden sich diesmal drei Adelige und vier Doktoren. Somit überwiegt der Stand der Gewerbetreibenden und Kleinarbeiter, doch sind auch viele Schriftsteller, die zum Teil allerdings früher einem handwerklichen Beruf angehörten, unter ihnen vertreten.

Großes Aufsehen erregt der am Donnerstag ausgebrochene Konkurs des Bank-

hauses Pötsche und Voffe in Baugen. Der vor wenigen Tagen verstorbene Inhaber der Firma Pötsche galt allgemein als ein reich begüterter Mann und war allgemein beliebt und geachtet. Ueber die Höhe der Passiven ist zur Zeit Näheres nicht bekannt.

Dresden. Dem Vorsitzenden des Komitees zur Abwendung eines Protestes gegen den Antrag, die Aufhebung des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 betreffend, wurde jetzt das Schriftstück mit seinen 44,441 Unterschriften aus Dresden und Umgegend mit dem Bemerkten zurückgeschickt, daß dasselbe, nachdem die Ueberweisung an die Kommission für Petitionen stattgefunden hatte, infolge Auflösung des Reichstages nicht mehr zur Beratung und Beschlußfassung gelangt sei. Dasselbe soll nun einwweilen dem sächsischen Archiv überwiesen werden.

Eine Schneidemannsfil in Reichen, die die Woche vor Pfingsten Tag und Nacht ihrem Verufe nachgegangen war, auch vom Sonnabend zum 1. Feiertag die ganze Nacht hindurch gearbeitet hatte, legte sich sodann mit dem Wunsche nieder, ihre Logiswirtin möge sie zum Frähschoppenkonzert wecken. Die Wirtin vermochte jedoch die Müde nicht zu erwecken, hatte auch selbst Eile, ihre Pfingstfreize anzutreten. Bei ihrer Rückkunft am zweiten Feiertag nachts war sie nicht wenig erschrocken, ihre Logiswirtsin noch im tiefen Schlaf zu finden.

Eine schamlose Erfahrung auf dem Gebiete des zum Vornehmen machte dieser Tage ein in einem Komtoir in Großenhain beschäftigter Schreiber. Derselbe spielte ein Los in der sächsischen Landeslotterie, hatte dasselbe aber — wahrscheinlich „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“ — Anjangs dieser Woche verkauft. Am nächsten Tage wurde ihm brieflich die Mitteilung gemacht, daß ihm die launische Glücksgöttin auf sein (verkauft)es Los 30,000 Mark in den Schoß geworfen habe. Ohne weiter darüber nachzudenken, daß es mit dieser brieflichen Mitteilung höchst unwahrscheinlich sei, geriet der Mann in eine ja leichtbegreifliche Aufregung. Seinem gewaltigen Kamme, der sich schließlich in Thaten Lust machte, fielen sämtliche ihm erreichbaren Gegenstände zum Opfer und fanden zerbrochen und zerfchlagen ein rechtzeitiges Ende. Natürlich war der Chef mit diesem Thatenbrange seines Schreibers durchaus nicht einverstanden, sondern beförderte ihn einfach an die Luft. Dasselbst angelangt, kam er trotz der herrschenden hohen Temperatur so weit zur Ernüchterung, daß er begriff, daß man sich mit ihm nur ein Späßchen gemacht und daß er wegen dieses Späßes seine Stellung eingebüßt habe.

Der in letzter Zeit vielgenannte Convent Paulus Mayer wurde über Requisition des Leipziger Gerichts wegen Verleumdung in Wien verhaftet. Mayer machte dort bekanntlich dadurch viel von sich reden, daß er an Pfarrer Dedert, der eine Broschüre über den Ritualmord bei den Juden veröffentlichte, einen Brief schrieb, worin er schilderte, wie er als Jüngling in Rußland einem Ritualmorde beizwohnte. Der

Professor der Theologie an der Wiener Universität Dr. Videll veröffentlichte später eine Erklärung, wonach ihm Mayer zugestanden habe, daß er das Blutmädchen nur erfunden habe. Mayer ist übrigens von Deutschland äußerst übel beleumdet. Die Verhaftung des Paulus Mayer erfolgte wegen einer Broschüre, die in Leipzig erschienen und gegen die protestantischen Pastoren gerichtet war. Diese Broschüre enthielt lügenhafte Angaben, infolge dessen die Pastoren eine Verleumdungsklage gegen ihn anstrebten. Mayer war bereits mehrmals mit den Gerichten in Verührung gekommen. Interessant ist, daß er vor Jahren einen Selbstmordversuch in Rußland verübte, indem er sich aufhängen wollte. Der Sohn eines Rabbiners schnitt damals den Strick ab.

Am Mittwoch abend verschied plötzlich der Bürgermeister Sinz in Bischofswerda.

Das große Los ist in die Stadt Riesa und Umgegend gefallen.

In diesen Tagen kehrte in einem Ort bei Zwickau ein Mann zurück, der 30 Jahre lang im Zuchthause wegen eines Totschlags verbracht hatte.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Getauft: Alwin Martin, des Hausbes. und Kramers A. A. Heinrich in Hauswalde S. — Louisa Elsa, des Haus- und Feldbesizers A. E. Gebler in Bretinig T. — Bernhard Richard, unehel. S. in Bretinig. — Anna Frida, des Hausbes. und Viehhändlers S. Pfeifer in Hauswalde T. — Bertha Elsa, des Fabrikarb. S. C. Boden in Bretinig T. — Elsa Hedwig, des Manglebes. S. A. Hofmann in Hauswalde T. — Otto Paul, des Maurers D. E. Viefold in Hauswalde S. — Hermann Willy, des Lehrers J. H. Schneider in Hauswalde S. — Maria Johanna, des Gasthofsbes. S. A. Beeg in Bretinig T.

Getraut: Karl Heinrich Hähnisch, Fabrikarb. in Pulsnig, und Emma Clara Dehne in Bretinig. — Robert Bruno Königsh. Braumeister in Bretinig, und Martha Marie verw. Haupe in Bretinig.

Verdigt: Karl Traugott Schölzel, Hausauszügler und Maurer in Bretinig, 73 J. 1 M. 27 T. alt.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Verdigt: Friederike Henriette Horn in Hauswalde, ledigen Standes, 54 J. 8 M. 14 T. alt.

1. Sonntag nach Trin. Gottesdienst und Abendmahlsfeier.

Eingefandt.

Bretinig. Am Sonntag stellte sich im Weigmannschen Gasthof in Dorn und im Gasthof zur grünen Aue hier selbst der im 3. sächs. Wahlkreise von sozialdemokratischer Seite aufgestellte Kandidat, Herr Höppner aus Dresden, seinen Wähler zum ersten Mal vor. Beide genannten Säle waren demmaßen gefüllt, daß Nachzügler nur mit knap-

per Not in den Besitz eines Stehplatzes gelangen konnten. In fast 1 1/2 stündiger Rede suchte Referent das Verhalten der Sozialdemokraten zu dem jetzigen Wahlkampfe, der nur durch die Ablehnung der Militärvorlage entstanden sei, klar zu legen. Redner erkannte die Notwendigkeit derselben nicht an, indem im Falle eines Krieges der Dreilund zum Nachbarstaaten, Frankreich und Rußland zusammen, mit über 1 Million Streitkräften überlegen sei. Die sozialdemokratische Partei finde sich daher nicht im Gerinsten bereit, auch nur einen Mann und einen Groschen zu bewilligen, vielmehr müsse man für bessere Besoldung der Subalternbeamten, Volksschullehrer bestrebt sein. Seine Ausführungen fanden bei den Anwesenden den besten Anklang. Nachdem noch Verschiedenes bezüglich der Wahlanglegenheit besprochen und sich kein Redner zum Worte gemeldet hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Kamenz. Die am 26. Mai abends im Saale des goldenen Stern abgehaltene Wahlversammlung der deutschen Reformpartei war sehr zahlreich besucht. Herr Paul Schäfer eröffnete die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommene Hoch auf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen. Nach seiner Wahl zum Vorsitzenden erteilte Herr Schäfer dem zum Kandidaten aufgestellten Herrn Blumenfabrikant Gräfe aus Bischofswerda das Wort. Ausgehend von der gewaltigen Zeit der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs, betrachtete der Redner den Entwicklungsgang unserer nationalen Verhältnisse und betonte dabei, daß leider so vieles entartet sei, daß die Volkvertretung unter jüdischem Einflusse in vieler Hinsicht, in Gesetzgebung und innerer Verfahrenheit nicht den Anforderungen des Volkes genügt habe und ganz andere Verhältnisse geschaffen werden müßten, wenn die in unserem Vaterlande nunmehr eingetrossenen ungesunden Zustände wieder sich zum Besseren wenden sollten. Zur Militärvorlage bemerkte er, daß seine Partei sich wohl bewußt sei, daß Deutschland zum Schutze seiner Grenzen und seines Volkswohlfundes einer starken Kriegsmacht nicht entbehren könne und auch der geforderten Heeresvermehrung nicht entgegen sei, wenn vor dem Beschlusse darüber die Sicherheit vorhanden, daß die Kosten und Lasten dafür nicht auf die Schultern des Mittelstandes und der Arbeiter gewälzt, sondern durch eine Börsen- und Luxussteuer aufgebracht würden. Nach langen stürmischen Beifallsbezeugungen ergriff der sozialistische Gegenkandidat Herr Höppner aus Dresden das Wort, welches ihm von der Versammlung auf 20 Minuten erteilt wurde. Allein schon seine ersten Worte, daß die deutsche Nation schon vor Einführung des Christentums bestanden habe und daß auch Deutschland jedenfalls ohne Christentum forteristieren könne, riefen einen solchen Entrüstungsurm, untermischt mit Beifallsbezeugungen der sozialistischen Anwesenden, hervor, daß die Ruhe nicht wieder herzustellen möglich war und der Vorsitzende die Versammlung schließen mußte.